

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 200

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 7. Juni.

Insertions-Preise:

Einpaltige Zeitungs-Beile zu 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1884.

Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines.

Die diesjährige Haupt-Versammlung des Deutschen Schulvereines, die während der letzten Pfingstfeiertage in der festlich geschmückten Hauptstadt der Steiermark stattfand, nahm einen wahrhaft großartigen und würdigen Verlauf. Die Theilnahme aus allen Theilen des Reiches war eine außerordentlich zahlreiche, die Stimmung eine begeisterte und gehobene; der ganze Verlauf der Hauptversammlung gestaltete sich zu einer imposanten Manifestation der Deutschen Oesterreichs, die ein glänzendes Zeugniß gab für das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Solidarität unter allen deutschen Stammesgenossen unseres Vaterlandes. Die Aufnahme, die den Theilnehmern an der Versammlung seitens des Landes Steiermark und der Stadt Graz, wie seitens der Bewohnerschaft in Stadt und Land geboten wurde, war die denkbar herzlichste. Es verdient auch ausdrücklich hervorgehoben zu werden, daß, wie eine Anzahl Frauen als Vertreterinnen verschiedener Ortsgruppen an der Versammlung theilnahmen, bei derselben wiederholt in der wärmsten und auszeichnendsten Weise der deutschen Frauen und ihrer Verdienste um den Deutschen Schulverein gedacht wurde, und zwar in erster Linie der Frauen-Ortsgruppe in Graz, die ungeachtet der kurzen Zeit ihres Bestandes bereits einen geradezu außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Eine Anzahl von Anhängern Schönerer's versuchte es, bei der Wahl der Functionäre Spaltung und Mißbilligkeit in die Versammlung zu bringen; sie erlebte jedoch ein glänzendes Fiasko und es wurden sämtliche von der Vereinsleitung vorgeschlagene Candidaten mit der überwiegendsten Majorität gewählt.

Es ist uns selbstverständlich nicht möglich, die zahlreichen Reden, die bei der eigentlichen Hauptversammlung, bei den geselligen Zusammenkünften vor und nach derselben, wie beim Auszuge nach Deutsch-Landsberg gehalten wurden, auch nur im kürzesten Auszuge wiederzugeben und wir müssen uns darauf beschränken, Einiges aus den Reden, die bei der Hauptversammlung selbst gehalten, und die wichtigsten Daten, die über die Thätigkeit des Vereines dort mitgetheilt wurden, hier anzuführen.

Dr. v. Schreiner, der die Versammlung namens des Landes begrüßte, sagte unter Anderem Folgendes: „Wo wäre im Staate Oesterreich der warme Patriot, der nicht in sich fühlt, daß es geradezu der staats-erhaltende Gedanke ist, der dem Deutschen Schulvereine zu Grunde liegt? Wer kann sich Oesterreich denken ohne die deutsche Sprache? Wer kann sich die Berührung der Nationen Oesterreichs im gemeinsamen Parlamente denken ohne die verbindende deutsche Sprache? Wer vermöchte sich die Centralverwaltung des Reiches vorzustellen ohne die deutsche Staatsprache? Der Besorgniß, dieser staats-

erhaltende Gedanke stehe in Gefahr, verdankt der Deutsche Schulverein sein Entstehen und seine Ausbreitung und diesem vaterländischen Gedanken gilt sein Wirken. Nicht Streit, nicht Fehde, nicht Bekämpfung oder gar Unterdrückung anderer Nationalitäten sucht der Deutsche Schulverein, er drängt seine Wirksamkeit nicht auf, er unterstützt, er hilft nur, wo man ihn ruft: „er bietet den reichen Schatz deutscher Bildung ohne Zwang und will nur, daß man sie annehme ohne Uebelwollen“. So ist der Grundzug seines Wesens kein anderen Nationalitäten feindseliges und zu Widerstand herausforderndes Streben, er webt nur in stiller Geschäftigkeit an dem einigenden Band, das alle Völkerstämme des vielsprachigen Oesterreich umschlingen soll, umschlingen muß. Dieß fühlt auch der Steiermärker tief in der Brust, es fühlt dieß vor Allem der Bewohner des Unterlandes, der sein geliebtes Heimland erhalten sehen will — voll und ganz und ungeheilt, wie er das große Reich Oesterreich gesichert wissen will durch eine wirksame Volksvertretung und unter dem Schirm einer einheitlichen, kräftigen Regierung. Diesem Gefühle hat der steiermärkische Landtag Worte geliehen, als er in seiner Sitzung vom 7. Juli 1882 die Erklärung beschloß, daß er das Wirken „des Deutschen Schulvereines für Unterricht und deutsche Bildung als ein sehr erpriesliches und segensreiches anerkenne und nur wünschen könne, daß der Verein in allen Kreisen der Bevölkerung die thatkräftigste Unterstützung und möglichste Förderung finden möge“. Diesem Rufe seiner Vertretung hat das Land freudig entsprochen: die heutige Versammlung bietet dafür den erhebelndsten Beweis, und ich spreche wohl nur aus, was die Bevölkerung empfindet, wenn ich Ihnen zum Willkomm zurufe: „Der Deutsche Schulverein blühe und gedeihe auch in unserer Steiermark!“

Aus der Rede des Obmannes Dr. Weitlof mögen folgende Stellen Platz finden: „Im Begriffe, über unsere Thätigkeit im Jahre 1883 Rechenschaft abzulegen, wollen wir nicht durch blendende Reden bestechen, sondern laden Sie ein, mit allem Ernste und voller Strenge unsere Arbeitsleistungen zu prüfen. Zum Gemeingute muß die Erkenntniß werden, daß die schwierige, uns Deutschen in Oesterreich obliegende nationale Aufgabe nicht durch Demonstrationen, nicht durch den vorübergehenden Taumel einer Festestimmung, gewiß auch nicht durch politische Parteinagen und Geschäftigkeiten, sondern eben nur durch rastlose, unermüdlige Arbeit und thatkräftige Entschiedenheit gelöst werden kann. Die Zahl unserer Mitarbeiter an dieser Aufgabe hat sich seit dem Vorjahre um mehr als 20.000 vermehrt, wie auch die 650 Ortsgruppen unserer letzten Hauptversammlung sich auf 850 erhöht haben. Unter dem erfreulichen Zuge von frischen Hilfstuppen begrüßen wir insbesondere die steigende Theilnahme unserer deutschen Frauen und Mädchen.

Ihre Zahl trägt wesentlich zur Vermehrung der Mitglieder bei, in zahlreichen Ortsgruppen sind sie in mustergiltiger Weise im Vorstande thätig. Im Vertrauen auf die Kraft und Macht des uns leitenden nationalen Gedankens gewärtigen wir, daß von unseren der Abwehr der gemeinsamen nationalen Gefahr gewidmeten Stätten aller Bank und Hader fernbleibe. Zu diesem Behufe richten wir auch bei dem heutigen feierlichen Anlasse an unsere Ortsgruppen die dringende Aufforderung, jeder Verlockung zur Theilnahme am politischen Parteigetriebe standhaft Widerstand entgegenzusetzen, was sich namentlich bei Wahlen in die verschiedenen Vertretungskörper als äußerst nothwendig herausstellt. Der vielfachen Erweiterung unseres Vereines habe ich es zu danken, daß meine vorjährige, von mancher Seite bespöttelte und bekräftigte Prophezeiung der Aufbringung von 250.000 fl. nahezu in Erfüllung gegangen ist, indem bis jetzt für Rechnung des Jahres 1883 bei unserer Casse ein Betrag von rund 225.000 fl. eingekassiert ist. Diese Summe muß sich aber im Jahre 1884, wenn nicht ein großer Stillstand in unserer Thätigkeit eintreten soll, auf wenigstens 300.000 fl. erhöhen.“

„An dieser Stelle sei es uns gestattet, auch der zahlreichen außerhalb des Vereinsverbandes stehenden, sich über alle Länder und Welttheile vertheilenden Freunde des Deutschen Schulvereines zu gedenken. Es obliegt uns auch, der zahlreichen und oft namhaften uns zugekommenen Geschenke, Legate u. dgl. mit bestem Danke zu gedenken. Unter diesen Spenden sei insbesondere die Widmung einer Summe von 20.000 fl. hervorgehoben, durch welche der um das Schulwesen von Gottschee hochverdiente wackere Sohn dieses Landes, Herr Johann Stampfl aus Prag, unserer Holzindustrieschule in Gottschee in einem dem Andenken seiner verstorbenen Tochter Marie Stampfl geweihten Hause eine dauernde Unterkunft sicherte. Ihr Name erscheint durch diese hochherzige Widmung für alle Zeiten auch in den Annalen des Schulvereines verewigt. Neben diesen materiellen Zuwendungen müssen wir dankend die vielfachen, der Unterstützung unserer Bestrebungen gewidmeten Arbeiten in unseren Ortsgruppen, bei unseren Vertrauensmännern und in sonstigen Kreisen anführen. Ein warmes Dankeswort schulden wir auch jenen zahlreichen, im ganzen Reiche verbreiteten Organen der Presse, welche, von deutscher Gesinnungstüchtigkeit erfüllt, in der uneigennützigsten Weise unsere Bemühungen fördern. Die hier geschilderte gemeinsame Arbeit ist gewiß auch geeignet, unter Zurückdrängung der sonst nur zu häufig hervortretenden provinziellen Unterschiede das Gefühl der Gemeinsamkeit zwischen den deutschen Stämmen unserer einzelnen Kronländer zu kräftigen, und bin ich überzeugt, daß Jeder von uns seit dem Betreten des steirischen Bodens und noch mehr seit seinem Aufenthalte in den Mauern dieser gastlichen Stadt kein anderes Gefühl kennt,

als „ein Deutscher unter anderen guten Deutschen zu sein“. Die Würdigung dieses verbindenden Elementes unserer Arbeit tritt aber auch dann zu Tage, wenn die Organe unseres Vereines bei den häufigen Vereisungen ihres Arbeitsfeldes so herzliche Sympathieäußerungen für den Verein entgegenzunehmen Gelegenheit haben, wie dies im verflochtenen Sommer und Herbst bei einer Vereisung Steiermarks und Schlesiens der Fall war, oder wenn, wie ich dies persönlich in einem Gebirgsdorfe Tirols erlebte, ein schlichter Curat erklärte: „Für den Obmann des Deutschen Schulvereines gibt es in meinem Hause keinen anderen Platz als mein eigenes Zimmer und mein eigenes Bett.“ Unsere Freude wird allerdings durch den Umstand wesentlich getrübt, daß wir auf dem von uns zu cultivirenden Gebiete noch so viele unbebaute Felder sehen, zu deren Urbarmachung und Bepflanzung uns die nöthigen Mittel fehlen. Eine selbstverständliche Beschränkung legte uns also leider nur zu oft der jeweilige Cassestand auf. Dagegen müssen wir es offen zugestehen, daß uns die, wenn auch noch so häufigen und vehementen Angriffe der Gegner nicht die mindeste Berücksichtigung abzwängen konnten. Im Gegentheile, je ärger ihre Schmähungen, Verdächtigungen und Verleumdungen wurden, umso lebhafter fühlten wir das Bedürfnis nach Verbreitung deutscher Cultur.“

Dr. Rudolf Maresch erstattete den Rechenschaftsbericht über die Geschäfts- und Geldgebarung. Demselben entnehmen wir: Die Geschäftsgebarung erstreckte sich auf die Erledigung von 9535 Geschäftsstücken, wovon sich 2764 auf Schulangelegenheiten bezogen. Der engere Ausschuss hielt 53 Sitzungen, die gesammte Vereinsleitung berieth in 14 Sitzungen über 534 Angelegenheiten. Die Erledigungen erfolgten theilweise durch die Kanzlei, welche an 25.000 Schriftstücke und Drucksorten absandte, theils durch 7686 von den 10 Mitgliedern des engeren Ausschusses, dem Vereinssecretär und dem Cassacorrespondenten ausgefertigte Schreiben. Die Zahl der Ortsgruppen erhöhte sich bis 1. Mai 1884 auf 831 (1. Mai 1883: 636), wovon in Steiermark 74, Kärnten 37, Tirol und Vorarlberg 15, Krain 3, Görz und Triest je 1. In den Vorständen dieser Ortsgruppen sind circa 3700 Mitglieder, darunter 6 Frauen als Obmänner und 29 Frauen als Vorstandsmitglieder thätig. Die Anzahl der Vereinsmitglieder pro 1883 betrug am 21. Mai d. J. 85.848 (gegen 63.500 für das Jahr 1882), darunter 3165 Mitglieder auf Lebenszeit (gegen 2723 im Vorjahre). Im Durchschnitte entfällt in Galizien auf 93 Deutsche ein Vereinsmitglied (im Vorjahre auf 128). Die für 1883 eingezahlten Jahresbeiträge beliefen sich am 15. Mai d. J. auf 102.664 fl. (gegen 77.050 fl. für 1882). Der buchmäßige Rechnungsabschluss vom 31. December 1883 weist einen Eingang von 99.647 fl. an Jahresbeiträgen überhaupt (gegen 74.969 fl. 53 kr. im Jahre 1882) aus, ferner an Spenden 86.060 fl. (1882: 49.551 fl.), an Zinsen 7073 fl. Die Einnahmen an verfügbaren Geldern betragen im Ganzen 193.283 fl. (1882: 130.405 fl.). Der unantastbare Gründerfond (einmalige Beiträge von mindestens 20 fl.) erhöhte sich von 84.690 fl. auf 103.521 fl. Die Gesamteinnahmen für Rechnung des Jahres 1883 betragen bis 15. Mai d. J. 222.946 fl. 97 kr. gegen 165.215 fl. 35 kr. pro 1882; die Gesamteinnahmen seit der Gründung des Vereines (Juni 1880): 645.642 Gulden. Für Schulzwecke wurden im Jahre 1883 baar ausbezahlt 121.854 fl. (gegen 65.348 fl. im Vorjahre), Realitäten angekauft um 20.241 fl., an Darlehen und Vorschüssen verausgabt 3527 fl. 59 kr., endlich neu bewilligt, aber noch nicht ausbezahlt 16.736 fl., im Ganzen also 162.360 fl. gewidmet. (Seit der Gründung des Vereines bis 31. December 1883: 373.137 fl.) Die Vereinsactiva be-

standen aus Werthpapieren im Curswerthe von 173.096 fl., Realitäten 45.287 fl., Vorschüssen und Darlehen 8843 fl., Einrichtungsstücken 550 fl., Guthaben bei der k. k. priv. Creditanstalt 9737 fl., Cassabestand 22.087 fl., zusammen 259.600 fl. Mit Jahreschluss blieb ein verfügbarer Saldo von 19.177 fl. Der Bedarf des Jahres 1884 stellt sich auf 106.000 fl. für die Erhaltung der am 1. Jänner bereits activirten Vereinschulen, Vereinskinderärten und dauernde Subventionen, ferner auf 24.000 fl. für bereits im Vorjahre pro 1884 bewilligte einmalige Unterstüßungen, Kaufschillinge, Bauubventionen etc., circa 15.000 fl. zur Sicherstellung der Pensionsansprüche der vom Vereine angestellten Lehrkräfte und 74.500 fl. für in dem ersten Trimester dieses Jahres bereits vorgenommene Neubewilligungen, zusammen also jetzt schon auf nahezu 220.000 fl. ohne Rücksicht auf die Verwaltungsauslagen. Der Berichtsteller weist nun auf den neuerlichen Aufschwung der Vereiseinnahmen im laufenden Jahre hin, hebt jedoch hervor, daß die Anforderungen an den Verein in noch höherem Maße steigen, und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es den Bemühungen der Ortsgruppen gelingen werde, trotzdem diesen gesteigerten Ansprüchen Befriedigung zu verschaffen.

Politische Wochenübersicht.

Die „Wiener Zeitung“ brachte das kaiserliche Patent, durch welches die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, der Bukowina, Mähren, Schlesien und Vorarlberg aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden.

Das Unterrichtsministerium hat die Landeschulräthe in den einzelnen Kronländern Oesterreichs aufgefordert, ihr Votum über eine Reform der jetzt für die Aufnahmeprüfungen an den Mittelschulen bestehenden Vorschriften abzugeben. Dieselben haben fast ausnahmslos sich dahin geäußert, daß die Aufnahmeprüfung an den Gymnasien und Realschulen nicht aufzuheben sei, sondern daß die betreffenden Bestimmungen bloß abgeändert und verbessert werden sollen. — Das genannte Ministerium richtete ein zweites Circular an die Landeschulbehörden, womit Letzteren zur Kenntniß gebracht wird, daß die Unterrichtsverwaltung den bisher gültigen Lehrplan der Gymnasien, sowie die Instructionen für die Lehrthätigkeit an diesen Anstalten einer eingehenden Revision unterzogen habe. Der revidirte Lehrplan tritt vom künftigen siebenten Schuljahre 1884—85 in Kraft. Die Veränderungen, welche derselbe aufweist und welche eine Erleichterung für die Thätigkeit der Schüler und zugleich eine Verbesserung ihrer Leistungen anstreben, sind sehr wesentliche; so wurde im Latein und im Griechischen die Zahl der zu lesenden Werke vermindert, dafür aber ein tieferes Eingehen in die Lectüre zur Pflicht gemacht; in Deutsch wurde der Unterricht aus Mittelhochdeutsch ganz aufgelassen, da eine langjährige Erfahrung zeigte, daß die lange Zeit, welche diesem Gegenstande gewidmet werden kann, keinerlei Erfolge von Werth erzielen läßt. Bezüglich der Geschichte und Geographie wurde nur eine Verschiebung der Lehrstunden vorgenommen. In Mathematik und Geometrie wurde eine neue Vertheilung des Lehrstoffes vorgenommen; sphärische Trigonometrie wurde ganz aufgelassen. In der Naturlehre wurde keine besondere Veränderung vorgenommen und dafür gesorgt, daß in den oberen Classen die markantesten Erscheinungen aus Geognosie, Paläontologie und aus der geographischen Verbreitung der Thiere und Pflanzen zur Kenntniß der Schüler gebracht werden.

Gegenüber den neuerdings auftretenden Ansichten von einer angeblichen Spaltung der Vereinigten Linken wird aus kompetenter Quelle gemeldet,

daß von der Bildung eines neuen Clubs, der von der Vereinigten Linken abzweigen würde, gar keine Rede ist.

In Linz ist der bereits angekündigte Austritt der Vertreter des oberösterreichischen Landesauschusses im oberösterreichischen Landeschulrath wegen der auf clerikales Andringen gewährten weitgehenden Schulbesuchererleichterungen nunmehr erfolgt.

Der vom Kärntner Landtage in seiner letzten Session beschlossene Gesetzentwurf zur Abänderung der Landtags-Wahlordnung hat die kaiserliche Sanction erhalten. Dadurch ist den Fünf-Gulden-Männern das Wahlrecht eingeräumt.

Die Landtage von Istrien, Görz und Gradiska wurden auf den 9. d. einberufen. Der Agramer Landtag ist am 4. d. M. zusammengetreten.

Ausland.

Der französische Senat votirte mit 160 gegen 119 Stimmen eine Motion, welche die Abschaffung des Ehegesetzes von 1816 verlangt. Bekanntlich stipulirte jenes Gesetz die Aufhebung der durch den Code Napoléon eingeführten Ehescheidung und der französische Senat hat also zunächst wenigstens im Principe der von der Kammer votirten Wiedereinführung der Ehescheidung zugestimmt.

Fürst Nikita von Montenegro beabsichtigt angeblich, eine Verfassung zu geben und im Herbst ein Parlament einzuberufen.

Rubar Pascha bereitet ein Memorandum an die Großmächte vor, in welchem er nachzuweisen versucht, daß Egypten die dermalige Steuerlast nicht länger ertragen könne. Die Grundsteuer übersteige in vielen Fällen den Bruttowert der Ernte.

Zwischen Serbien und Bulgarien traten politische Dissonanzen zu Tage, die serbische Regierung bedroht die bulgarische mit der Zurückziehung ihrer Gesandtschaft aus Sophia. Der Grund ist eine Differenz wegen Grenzbalgereien, über welche schon seit geraumer Zeit ein erregter Depeeschwechsel zwischen Belgrad und Sophia stattfindet. Man hat, wie verlautet, einander sogar schon mit Anwendung von Waffengewalt gedroht.

In Petersburger Regierungskreisen wird eine Denkschrift über die Lage der Slaven in Oesterreich verbreitet, welche die Befehrerung zum orthodoxen Glauben empfiehlt und die Theilung Galiziens in zwei Verwaltungsgebiete als das beste Mittel zur Russificirung des Landes betrachtet.

Der Papst soll wegen des Votums im französischen Parlamente, mit welchem die Ehescheidung wieder hergestellt und den Seminaristen der Militärdienst auferlegt wird, sehr erregt sein. Wenn diese Gesetze definitiv angenommen würden, sei ein Protest seitens des Vaticans wahrscheinlich.

Kaiser Wilhelm unterzeichnete einen Erlaß, der den Kronprinzen zum Vorsitzenden und den Reichskanzler zum Stellvertreter beim reactivirten Staatsrath ernannt.

Wochen-Chronik.

Weiland Kaiserin Maria Anna hat zur Errichtung von Armenstiftungen in Böhmen den namhaften Betrag von 200.000 fl. gespendet.

Der am 29. v. M. in Wien abgehaltenen feierlichen Jahresitzung der Akademie der Wissenschaften wohnten auch Kronprinz Rudolf und Erzherzog Karl Ludwig bei. Die Sitzung wurde vom Erzherzog Rainer mit einer Ansprache eröffnet.

An Stelle des verstorbenen Frh. v. Schmidt-Altenheim wurde der bisherige Referent für evangelische Angelegenheiten, der Sectionsrath im Ministerium für Cultus und Unterricht, Dr. Rudolf Franz, zum Präsidenten des k. k. Oberkirchenrathes, der obersten evangelischen Behörde für Oesterreich, ernannt.

Die Atlantic Petroleum-Raffinerie nächst Philadelphia wurde von einem Blitzschlag getroffen, welcher 40.000 Fässer Petroleum in Brand steckte. Zwölf Bassins sprangen, das brennende Del ergoß sich über die Straßen, die Gaswerke und die Stadt geriethen in die größte Gefahr. Schließlich gelang es jedoch, des Feuers Herr zu werden; der verursachte Schaden wird auf 500.000 Dollars geschätzt.

Am 11. Juni beginnt vor dem Schwurgerichte in Graz die Verhandlung gegen 23 angeklagte Arbeiter, darunter Gustav und Michael Kappauf, die Führer der steirischen Socialisten.

Am 29. v. M. wurden in Kojetein (Mähren) die Socialisten Navratil, Schreiber, Stafnek und Rambal verhaftet und gefesselt nach Olmütz gebracht. Es sollen bei ihnen viele socialistische Schriften vorgefunden worden sein.

In der Nacht zum 31. v. M. wurde der westliche Stadttheil Londons durch drei Dynamit-Attentate in Schrecken versetzt.

Nach Bericht einiger Wiener Blätter sind die Erhebungen bezüglich des Brandes des Wiener Stadttheaters abgeschlossen. Darnach brach der Brand nicht auf dem Lusterboden, sondern auf der dritten Galerie aus. In Folge dessen wurde die Untersuchung gegen den erst kürzlich enthafteten Zimmermann Fevny eingestellt und die Anklage gegen andere fünf oder sechs Personen wegen Fahrlässigkeit erhoben.

Die „Voss. Ztg.“ meldet, daß ein gewisser Ignaz Schulz, einer der gefährlichsten Anarchisten, welcher eine erhebliche Menge Dynamit bei sich führe, vor einigen Tagen von Newyork abgereist sei und sich nach Oesterreich begeben wolle. Die europäischen Häfen seien obisirt und alle Maßregeln zu seiner Verhaftung bei der Landung getroffen.

Der seinerzeitige Eisenbahnkönig Dr. Bethel Henry Stroussberg ist am 31. v. M. in Folge Schlaganfalles in Berlin gestorben.

Am 1. d. verschied in Baden bei Wien der Groß-Industrielle Adolf Pollak v. Rudin; ihm dankt Oesterreich die Vervollkommnung der Zündwaarenfabrikation; seine Erzeugnisse erfreuen sich auf den Märkten aller fünf Welttheile eines lebhaften Absatzes.

Der am 2. d. M. in Karlsbad abgehaltene Delegirtenstag der deutsch-sortschriftlichen Landwirthe Böhmens acceptirte folgende Resolution: „Die Delegirtenversammlung der deutsch-sortschriftlichen Landwirthe in Karlsbad erblickt nur in einer möglichst striete durchgeführten administrativen Zweitheilung Böhmens ein wirksames Mittel zur dauernden Herstellung nationalen Friedens in Böhmen und fordert die deutsche Partei auf, alle gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen, um dieses Ziel zu erreichen, und auch vor der Abstinenz nicht zurückzuschrecken.“

In Siebenbürgen geht es angesichts der bevorstehenden Wahlen für den ungarischen Reichstag bereits mehr als lebhaft zu; am 2. d. M. wurde am Bahnhose in Klausenburg der Candidat der liberalen Partei, Alexander Hegedüs, enthusiastisch empfangen. Beim Einzug in die Stadt jedoch wurde die Wagenreihe seitens des Pöbels mit Steinen beworfen, wodurch gegen 60 Personen mehr oder weniger verletzt wurden. In Györgyi-Alfalu entstand zwischen den Parteien eine Schlägerei. Die einschreitende Gendarmerie wurde mit Steinwürfen empfangen und angegriffen; zwei Gendarmen erhielten schwere Verletzungen, acht Personen wurden niedergeschossen.

Am 2. d. M. wohnten dem in Brünn zum Besten des patriotischen Hilfsvereines abgehaltenen deutschen Volksfeste 20.000 Menschen bei.

In Lille stürzte am 1. d. M. der Korb des auf der Esplanade der Citadelle installirten Aufzuges von einer Höhe von 40 Metern herab und wurden von den in demselben befindlichen zwanzig Personen

sieben oder acht Personen tödtlich verwundet und eine getödtet.

Während des Verlauses der gerichtlichen Untersuchung gegen die Budapester Anarchisten wurde constatirt, daß der Anarchist Fried als Abspasser figurirte, als der Raubmord in der Eisertischen Wechselstube vollführt wurde. Als unmittelbare Thäter bezeichnet Fried Kammerer und Stellmacher. Der Plan zur Ausführung der That wurde in Budapest gefaßt und brachte Fried die geraubten Wertpapiere nach Pest.

Am 3. d. M. haben im Kriegshafen zu Pola die großen, fünfzig Tage dauernden Seemanöver begonnen. Der Zweck dieser Uebungen besteht in der Erprobung der Leistungsfähigkeit unseres Panzermaterials und dessen Maschinen, in der Einübung der Officiere und See-Ingenieure in der Anwendung taktischer Formen, endlich in der Feststellung heute noch zweifelhafter Punkte hinsichtlich des Verhaltens beim Angriffe mit Torpedos, beziehungsweise der Verteidigung gegen dieselben. Diese Manöver sollen überhaupt die Klärung der jetzt noch ziemlich unentschiedenen Frage fördern, was einer kleineren, vorwiegend zur Verteidigung der heimischen Küste bewaffneten Marine, wie die unsere ist, besser frommt: die Entwicklung des Panzermaterials oder jene der Torpedo-Flotille.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Ein slovenischer Mahnruf.) Anknüpfend an die in einer früheren Nummer des „Laibacher Wochenblatt“ reproducirte Charakteristik der jetzigen Zustände im nationalen Lager aus der Feder des slovenischen Literaten Professor Stritar, erachten wir, auch die in einem späteren „Wiener Briefe“ des Genannten erschienene Besprechung der Schwindeleien, die sich gewisse Volksbeglucker mit dem Bauernvolke erlauben, unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. „Wenn ein Bauer — bemerkt Stritar — vor einen Nationalen hinträte, der von ihm verlangt, daß ihm die Nationalität über Alles gehen soll, so würde jener in seiner Bescheidenheit ihm wahrscheinlich Folgendes erwidern: Herr, ich habe gewiß Alles gethan, was man von mir verlangte, ich trat überall als Slovene auf, die Stellagen in meiner Wohnung sind voll von slovenischen Zeitschriften, ich unterschrieb alle nationalen Petitionen, alle Vertrauens- und Mißtrauensadressen, so oft es noth that; bei den Behörden machte ich nur slovenische Eingaben, verlangte von ihnen slovenische Erledigungen, ich wählte nur nationale Abgeordnete, ich rief begeistert Zivio und Slava und schimpfte weidlich auf die Nemskutarji los. Ich trage kein Verschulden, wenn wir noch keine slovenische Universität besitzen, wenn der „Narodni Dom“ noch nicht als das schönste und imponirendste Gebäude in Laibach sich erhebt. Jetzt aber frage ich euch, national gesinnter Herr, was habe ich von alledem? Meine Wirtschaft geht den Krebsgang, woran ich vielleicht zum Theil selbst schuld bin. Wenn ich heute oder morgen mit meinen Steuern nicht aufkomme, so verkauft man mir schließlich mein Heimwesen und der einzige Trost gegen mich in slovenischer Sprache vorgenommen wurden. Nach euren Versprechungen zu urtheilen, hätte man erwarten sollen, daß mit der Einführung der Letzteren in Amt und Schule das goldene Zeitalter für uns ankommen müsse. Ihr selbst werdet nun einsehen, daß wir noch weit entfernt sind von dem gelobten Lande, obschon wir schon Vieles erreicht haben. Mich bedünkt es, daß es doch nicht mit allen Dingen so stiche, als es sein sollte. Wenn nun ein Bauer mit einem distinguirten Staatsmanne oder mit einem slovenischen Medacteur also spräche, so frage ich, was wohl diese darauf erwidern würden. Sicherlich nichts Geschicktes. Sie würden ihn

einen „Bauertölpel“ schelten, davon jagen oder ihm nur den Rücken kehren. Wenn hingegen jene Herren mich begangener Inconsequenzen beschuldigen, wenn sie mir vorwerfen sollten, daß mich die ungelige deutsche Bildung ebenfalls verpestet habe, daß ich mich wegen meiner materialistischen Anschauungen schämen müsse, so würde ich erwidern: Jede Sache hat ihre Grenzen, wer nach zu Vielem verlangt, erreicht nichts. Bürden wir nicht Anderen Lasten auf, die wir selbst nicht tragen wollen. Der Idealismus, die Opferwilligkeit müssen vorerst von uns ausgehen, dann erst können wir sie von Anderen verlangen. Jedoch gewöhnlich ist das Umgekehrte der Fall. Nur allzugern verlangt man von Anderen das Fasten, während man sich selbst gut füttert. Wir Slovenen haben dießfalls schon andere Nationen eingeholt, wir besitzen bereits eigene Männer, die alle nationalen Angelegenheiten allein besorgen möchten, das Volk soll ihnen nur als „Chor“ dienen, Zivio schreien und die Kosten aus Eigenem bezahlen. Das Gegentheil von dem wäre das Richtige. Wer wirklich ein Patriot ist aus Liebe oder, wie wir früher bemerkten, aus Erbarmen zum Volke, nicht aber aus Habgier, der soll der Nation dienen, nicht aber die Nation ihm. Das jetzige Treiben einiger Nationaler unter uns ist nicht klug, ja es ist eine Veründigung. Mit ihren überspannten, unüberlegten Forderungen, mit ihrer kindisch-leidenschaftlichen Opposition laufen sie Gefahr, selbst dasjenige preiszugeben, was wir bisher erreicht haben, wenn auch Manches ohne eigenes Verdienst. Es mag zugegeben werden, daß Jene bei diesem verderblichen Vorgehen nicht unlaute Ziele verfolgen, denn sonst verdienten sie den Vorwurf des Verrathes an der Nation. Ich beschwöre sie daher, so lange es nicht zu spät ist, sich zu ernüchtern und jenes ungelige Politisiren aufzugeben, welches ihnen zwar ein sehr patriotisches zu sein dünkt, für uns jedoch verderbenbringend ist. Wir brauchen eigentlich uns um sie nicht zu kümmern, wenn sie mit dem Schädels an die Wand rennen, mögen sie sich denselben daran einschlagen, jedoch ist zu besorgen, daß die Nation für ihre Sünden werde büßen müssen. Wir fürchten, daß man sagen werde: Seht, so sind die Slovenen beschaffen, etwas Vernünftiges ist mit ihnen nicht anzufangen. Und diese Leute wollen eine „Nation“ sein, das sind Kinder, sie spielen nur eine Nation! Was könnte ihr bester Freund, ihr Vermittler, ihr Fürsprecher vorbringen? Daß nicht Alle dieser Meinung sind? Daß die große Mehrheit des Volkes dieses tolle Treiben verurtheilt? Aber warum erhebt denn nicht die Mehrheit ihre Stimme, warum weist sie Jene nicht mit Entschiedenheit zurück? Wer dort, wo er reden sollte, schweigt, macht sich selbst der fremden Sünden schuldig. Eben dieß hat mich bewogen, in friedlicher Zurückgezogenheit meine Stimme zu erheben, nicht als ob ich mir einbilden würde, meine Worte würden von Nutzen sein, sondern weil ich damit meine Pflicht, die Pflicht eines ehrlichen Patrioten erfüllen wollte.“ So weit Herr Stritar. Nunmehr haben seine von uns gebrachten trefflichen Ausführungen durch eine im letzten „Wiener Briefe“ abgegebene Nachtragserklärung eine bedeutende Abschwächung erfahren, indem darin ausdrücklich bemerkt wird, daß ihr Verfasser nur gegen krainische Slovenen, nicht aber auch gegen jene der Nachbarländer, welche wohl Grund haben, über ihre traurige Lage zu klagen, polemisirt habe. Das eigentliche Motiv seiner neuesten Enunciation sei jedoch das gewesen, Herrn Baron Winkler in seinen Bestrebungen, die der ganzen Nation zu Gute kommen, zu unterstützen, und so wolle er denn hoffen, daß es mit der Zeit gelingen werde, von der Landeshauptstadt Krains aus auch die übrigen slovenischen Castelle in den Nachbarländern zu erobern. Demnach hat der gegen Stritar's „Wiener Briefe“ erhobene Sturm der slovenischen

Journalistik einen allgemein geachteten, freisinnigen Literaten bemüht, linderndes Del in die „rasende See“ zu gießen. Ob seine Rehabilitirung bei den Urslovenen hieburch erzielt wird, müssen wir bezweifeln. Ebenso werden jene vielen Krainer, die in Stritar's Mahnrufen das Wetterleuchten einer besseren Zukunft in der dunklen Nacht nationaler Grobmannsucht und fanatischer Intoleranz erblicken, sich mit der nachträglichen Einschränkung der nicht ohne Geschick geführten Polemik gegen die dem Herrn Baron Winkler mißliebigen krainischen Slovenen gewiß nicht einverstanden erklären. Man muß sich dabei fragen, ob hierunter bloß der einst als „geheimer Rath“ der Regierung bezeichnete, später widerspänstig gewordene Dr. Zarnik nebst Dr. Tavčar und Ivan Hribar zu verstehen sei, oder ob auch Dr. Bošnjak zu den der Nation gefährlichen Individuen gehöre? Nach Stritar's Meinung und — wir dürfen hinzufügen — auch nach der Meinung der den „Ljublj. list“, in dessen Spalten die „Wiener Briefe“ erschienen sind, beeinflussenden Persönlichkeiten wären die äußerst rührigen Agitationen Dr. Bošnjak's in Krain nur insofern zu verdammen, als er im Lande nicht Winkler'sche Regierungspolitik betreibt; hingegen seien seine die slovenische Bevölkerung verhetzenden Kreuz- und Querzüge in Untersteiermark, Kärnten und Istrien sehr löbliche Vorläufer der künftigen Kreuzzüge zur Eroberung der dortigen slovenischen Castelle. Eben diese müßigen, den wahren Interessen des Landes Krain abträglichen, talentirte Köpfe verwirrenden Phantasien der Eroberung freundlicher Landestheile für das Zukunftsslovenien finden auch in dem neuesten, von der Regierung gegründeten slovenischen Blatte eher eine Förderung als eine verdiente Zurückweisung, indem dort die gleichen Klagen wie im „Slov. Narod“ über die unglücklichen Slovenen Untersteiermarks und Kärntens, deren öffentliche Angelegenheiten geordneter sein dürften, als jene der Slovenen in Krain, sowie über die „tužna Istra“ zu lesen sind, daher vielseitige Zweifel an dem Ernste der Versöhnungsversicherungen des Herrn Baron Winkler erhoben werden. Auch durch Stritar's jüngste Succurselerklärung sind sie nicht beseitigt, sondern eher verstärkt, denn der jetzige Herr Landespräsident von Krain wird darin indirect als der einzige Messias erklärt, von dem auch für die Slovenen der Nachbarländer das wahre Heil ausgehen soll.

(Wie man es auf officiöser Seite versteht, tendenziös zu entstellen), das zeigt so recht wieder ein Leitartikel des „Ljub. list“ über die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines. Das slovenische Amtsblatt will beweisen, daß der Schulverein eine politische Institution sei und politische Zwecke verfolge, und beruft sich zu dem Zwecke als auf eine angeblich große Autorität auf — Herrn von Schönerer. Als ob „Ljub. list“ nicht so gut wie Jedermann wüßte, daß Herr von Schönerer seine ganz eigenen, glücklicherweise nur von Wenigen getheilten Wege geht und daß er in einer Angelegenheit, welche die weitesten deutsch-österreichischen Kreise zu der ihrigen gemacht, am allerwenigsten als Autorität angesehen werden kann. Allein noch mehr! Wie öfter schon, so hat auch bei der letzten Hauptversammlung der competente Mann, Dr. Weitlof, der Obmann des Deutschen Schulvereines, selbst in der unzweideutigsten Weise den nicht politischen Charakter des Vereines betont und die Ortsgruppen ausdrücklich und auf's Bestimmteste erinnert, diesen Charakter des Vereines festzuhalten und jeder Theilnahme an politischen Agitationen irgend welcher Art fernzubleiben. Das wußte „Ljub. list“ natürlich auch, allein trotzdem will er den Deutschen Schulverein mit Gewalt zu einem politischen erklären, weil er eben so zu seiner Tendenzmacherei paßt. Ueber andere Albernheiten des fraglichen Artikels, z. B. daß der Deutsche Schulverein hauptsächlich von jü-

discher Seite gestützt werde u. dgl., wäre es schade, ein Wort zu verlieren.

(Panischer Schrecken) ist den Nationalen aller Gattung in die Glieder gefahren, als sie erfuhren, daß in Laibach eine deutsche Knabenschule errichtet werden soll, und ihre Blätter hören nicht auf, gegen diese Schulgründung zu agitiren, die öffentliche Meinung wider dieselbe aufzuheizen und sogar die Regierung zum Verbote derselben aufzufordern. Diese Kundgebungen sind ungemein lehrreich; sie beweisen einerseits, wie weit entfernt den Herren Slovenen der Gedanke liegt, daß Laibach eine deutsche Schule brauche, und wie wenig also sie selbst geneigt wären, eine solche städtische Schule in Laibach zu errichten, andererseits, wie schnell jenes stolze Selbstbewußtsein schwindet, mit welchem die 95procentigen Slovenen sonst groß thun und sich nach bekannter Froschmanier aufblähen. Die so gerne zur Schau getragene Geringschätzung der Deutschen artet sofort in lächerliche Furcht aus, wenn dieselben auch nur die ungefährlichste Waffe zur Vertheidigung ihrer Nationalität zur Hand nehmen. Da wird gleich über Germanisation, Beunruhigung der slovenischen Nation und dergleichen gewehlagelt und die hohe Dürigkeit zu Hilfe gerufen, mag es auch noch so klar sein, daß es sich um nichts Anderes handelt als darum, der Bevölkerung die Gelegenheit zu bieten, ihren Kindern die Aneignung einer krainischen Landes-, zugleich Staats- und Weltsprache zu ermöglichen. Wahrlich, weit ist es in Krain gekommen, wenn die Errichtung einer solchen Schule mit deutscher Unterrichtssprache in allen Tonarten des Hasses als gemeinschädlich verschrien wird und gegen das im bestem Sinne humanitäre Werk der Gründung einer solchen Schule leidenschaftlich gepredigt werden darf. Ist Krain noch ein Bestandtheil jenes Staates, kann man fragen, dessen Bewohner des Verständigungsmittels der deutschen Sprache seit seinem Bestande nicht entathen konnten, jetzt nicht entathen können und niemals werden entathen können? Sollte denn der Unverstand der nationalen Blätter wirklich schon ein Gemeingut der slavischen Bevölkerung des Landes geworden sein, daß Erstere es wagen können, die Letztere über Zweck und Bedeutung einer deutschen Schule in Krain in so unglaublich verlogener Weise irreführen? Nein, wir sind dessen überzeugt: die Wuthausbrüche eines „Slov. Narod“ werden selbst in dem besonnenen Theile der slovenischen Bevölkerung das Gefühl des Unbehagens darüber hervorrufen, daß dieses Blatt den deutschen Krainern das mißgönnen und wenn möglich vereiteln möchte, was die Slovenen seit Jahren als ihr unveräußerliches Recht reclamirten, die eigene Schule. Uns bestärkt in dieser Ueberzeugung die Thatsache, daß für die fragliche Schulerrichtung im Sparcasservereine auch von slovenischer Seite gestimmt wurde, eine Thatsache, welche den „slovenischen Radicals“ zu denken geben sollte. Was Stritar jüngst über den unberechtigten Eigendünkel gewisser nationaler Koryphäen geschrieben, es scheint sich in der Haltung der slovenischen Presse gegenüber der fraglichen Schulangelegenheit bestätigen zu wollen. Eine „Nation“, welche im Lande an 300 rein slovenische Schulen zählt, eine „Nation“, die unter dem Schutze der dormaligen Regierung in Schule, Amt und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Rolle der Herrschenden zu spielen liebt — und die andererseits durch eine vierclassige deutsche Schule in ihrer Existenz gefährdet werden soll, die wäre wahrlich dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen. Wir, und wie wir, glauben auch andere Leute, denken besser von dem slovenischen Volke und sind überzeugt, daß eine solche Schule demselben keine Gefahr für die eigene Sprache, sondern nur den Nutzen allgemeiner Bildung zuführen werde.

(Ein Protest gegen die letzten Beschlüsse der krainischen Sparcasse),

von Littai datirt, offenbar aus der Feder des bekannten Notars Lukas Svetec, wird vom Regierungsblatte „Ljubljanski list“ und vom „Slov. Narod“ producirt. Das vom wüthendsten Fremdenhaffe erfüllte Schriftstück, dem wahrscheinlich noch ähnliche Kundgebungen unberufener Curatoren der krainischen Sparcasse nachfolgen dürften, gipfelt in dem Ansuchen an die Landesregierung wegen Sistirung der gefaßten Beschlüsse und Unterstellung des Reservecapitals der Sparcasse als angeblichen Landesvermögens unter die Oberaufsicht der Landesvertretung. Wir werden auf diese Dynamitbombe des bekannten Erdbebenerfinders von Littai noch zu sprechen kommen, vorläufig möchten wir ihm die Beherzigung des Spruches: „Der Schuster bleibe bei seinem Leisten“ anempfehlen.

(Bei der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines) waren die krainischen Ortsgruppen durch 18 Theilnehmer vertreten. Denselben wurde allerwärts die zuvorkommendste und herzlichste Aufnahme zu Theil; auch die aus Krain eingelangten Telegramme wurden bei der Verlesung mit besonders lebhafter Zustimmung begrüßt. Einen wahren Beifallssturm entfesselte in der Hauptversammlung die Mittheilung des Obmannes über die neueste hochherzige Widmung unseres ausgezeichneten Landsmannes des Herrn Johann Stampfl in Prag für die Holzschnitzerschule in Gottschee, die wir an anderer Stelle des Weiteren erwähnen. Wir verzichten für heute darauf, ausführlicher anzuführen, was bei der Hauptversammlung über die Thätigkeit des Deutschen Schulvereines in Krain mitgetheilt wurde, da, wie wir hören, hierüber in kürzester Zeit seitens der Ortsgruppe Laibach ein eingehender gedruckter Bericht veröffentlicht werden wird.

(Nationale Kinderkrankheiten.) Die slovenische Sache hat einen großen Sieg errungen! „Slov. Narod“ weiß nämlich begeistert zu erzählen, daß die von ihm jüngst bemängelte deutsche Anzeige am Magistratsgebäude: „Heute wird geimpft“ abgeschafft und eine neue, die Impfung in slovenischer Sprache anzeigende Tafel angebracht wurde. Nun, lieb' Vaterland, magst ruhig sein!

(Eine Enquête) von Landtagsabgeordneten, welche in Laibach und in der Umgebung domiciliren, trat am 3. d. M. bei der k. k. Landesregierung unter dem Vorzuge des Herrn Landespräsidenten, von dem die Einladungen hiezu ergangen waren, zusammen, um über die Grundsätze der beabsichtigten Zusammenlegung der Gemeinden auf Grund der im „Ljubljanski list“ erschienenen und sodann von der „Laibacher Zeitung“ reproducirten Vorschläge zu berathen. Es wurden wohl von mehreren Abgeordneten gewichtige Einwendungen gegen einzelne, dort aufgestellte principielle Grundsätze vorgebracht, jedoch wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, schon im nächsten Landtage eine Aenderung des Gesetzes vom 2. Jänner 1869 über die Zusammenlegung der Gemeinden und auch andere, den Wirkungskreis der Gemeindeordnung vorzunehmen, und die Regierung ersucht, dießfalls eine Vorlage für den Landtag auszuarbeiten und einzubringen.

(Todesfall.) Auf seinem Schlosse zu Thurn-Gallenstein starb am 30. v. M. der Gutsbesitzer Herr Graf Karl Pace.

(Ernennung.) Herr Daniel Schustaj, Bezirksgerichts-Adjunct in Gurkfeld, wurde zum Bezirksrichter in Groß-Laschitsch ernannt.

(Personalnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Finanzrath und Leiter der Finanzprocuratur in Laibach, Dr. Josef Macic, den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes und dem Statthaltererrathe und Referenten in administrativen Schulangelegenheiten bei der Statthaltererei in Triest, Herrn Franz Xaver Schwarz, Vater des Bezirkscommissärs und Präsidialsecretärs bei

der Landesregierung in Laibach, Friedrich Schwarz, als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe den Ritterstand verliehen.

— (Gartenfest.) Die Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines veranstaltet am nächsten Mittwoch den 11. d. M. Abends im Casinogarten ein Gartenfest, dessen Reinertrag zur Schaffung eines Fonds zur Errichtung eines Kindergartens für die unbemittelten Classen bestimmt ist. Der „Laibacher Turnverein“ veranstaltet bei diesem Anlasse ein Schauturnen; es wirkt weiters die Musikcapelle unseres einheimischen Regiments mit und es wird zugleich ein mit außerordentlich schönen und reichen Gewinnsten dotirter Glückshafen veranstaltet. Angehts des wahrhaft edlen und humanen Zweckes, dem der Abend gewidmet ist und dessen Realisirung für die unbemittelte Bevölkerung gewiß von größtem Nutzen wäre, ist wohl ein sehr zahlreicher Besuch dieses Gartenfestes mit Zuversicht zu erwarten. Im Falle ungünstiger Witterung findet dasselbe am folgenden Tage statt.

— (Der Besuch der Adelsberger Grotte) gestaltete sich auch am letzten Pfingstmontage trotz der ungünstigen Witterung zu einem sehr zahlreichen. Aus verlässlicher Quelle wird uns mitgetheilt, daß auf den vereinten Linien der Südbahn mit den Schröckl'schen Vergnügungszügen 3500 und direct aus Laibach 1800, zusammen 5300 Personen in Adelsberg anlangten; da weiter aus den nachbarlichen Bezirken sich ebenfalls 600 bis 700 Personen eingefunden hatten, dürfte sich die Gesamtzahl der Besucher auf etwa 6000 belaufen haben. Das Hauptinteresse concentrirte sich heuer auf die neu eingeführte elektrische Beleuchtung und man darf sagen, daß sich dieselbe auf's Glänzendste bewährte und daß der thätigen und umsichtigen Grottenverwaltung für diese Neueinführung die vollste Anerkennung gebührt. Der Effect war ein überraschender, an einzelnen Punkten ein geradezu zauberhafter; die Ein- und Ausgangspforten, der Poik, die hohen Deckengewölbe in verschiedenen Partien der Grotte mit ihren wunderbaren Gebilden, wie auch die entfernten Seitenwände kamen unter der Wirkung des elektrischen Lichtes eigentlich zum ersten Male zur vollen Wirkung. Nach dem überaus gelungenen Versuche mit der elektrischen Beleuchtung einzelner Theile der Grotte wird es die Grottenverwaltung sicherlich als ihre Aufgabe ansehen, nach Maßgabe der vorhandenen Geldmittel die neue Beleuchtungsart immer weiter auszudehnen; wird es einmal gelungen sein, die ganze Grotte mit elektrischem Lichte zu beleuchten, dann wird — das läßt sich schon jetzt mit Sicherheit voraussagen — die Pracht dieses Anblickes eine völlige, einzige, unvergleichlich großartige sein. Und noch eine andere, wenn auch nicht so bedeutsame Vorkehrung würde sich für künftig durchaus empfehlen: es wären zwei Cassen und damit in Verbindung zwei Zugangsstellen vor der Grotte anzubringen. Die Grottenverwaltung würde sich auch damit um das Publikum neuerlich wahrhaft verdient machen, das insbesondere heuer durch das Gedränge und die Unordnung, die vor dem Grottenzugange herrschte, sehr unangenehm zu leiden hatte.

— (Eine neue Grotte), 600 Meter lang und 120 Meter tief, wurde in der Nähe der Station Divacca von einem Landmanne entdeckt; sie enthält dem Vernehmen nach interessante Tropfsteinbildungen.

— (Der Laibacher Eislaufverein) vollzog in seiner letzten Versammlung folgende Wahlen, und zwar zum Obmann: Director Krenner, Obmann-Stellvertreter: Freih. v. Lichtenberg, Schriftführer: Professor Gartenauer, Säckelwart: R. Luner, Ausschuß-Mitglieder: Lambert Fridrich, Joh. Kosler jun., Dr. C. Ruß; Rechnungsprüfer: Anton Luchmann und Dr. Jos. Waldbherr.

— (Statistische.) Das Land Krain zählt 269 Volksschulen und 440 an denselben bestellte

Lehrkräfte, welche an Besoldungen, Zulagen, Quartiergebern, Aushilfen und Remunerationen den Gesamtbetrag von 216.414 fl. aus dem krainischen Normalerschulфонде beziehen.

— (Als Subvention für landwirthschaftliche Zwecke) hat das österreichische Ackerbau-Ministerium der Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain für das Jahr 1884 einen Betrag von 2850 fl. bewilligt.

— (Geldbehebung für Postanweisungen.) Vom 1. Juni l. J. ab wird die Frist zur Behebung von Geld für Postanweisungen, welche den Parteien zugestellt wurden, auf einen Monat (bisher 14 Tage) festgesetzt, welcher vom Tage der Behändigung der Postanweisungen an die Partei zu laufen hat. Es sind jedoch alle Postanweisungen, welche erst nach verstrichenen zwei Wochen, von der Zustellung an gerechnet, zur Auszahlung präsentirt werden, in dem mit der Verordnung vom 16. October 1871 eingeführten Normerk über verspätet eingelaufene Postanweisungen, beziehungsweise über ausgezahlte Duplicate einzutragen, um Doppelzahlungen zu verhüten. Wenn die Partei erst nach Ablauf der einmonatlichen Frist die Postanweisung zur Auszahlung präsentirt, so ist dieselbe an die dem Abgabepostamt vorgesezte Post- und Telegraphen-Direction mit dem Bedeuten zu verweisen, daß dieses Verlangen mittelst eines gehörig gestempelten Gesuches zu stellen sei.

— (Zur Gewerbenovelle.) Das Unterrichtsministerium erließ eine Verordnung, in welcher die Modalitäten festgesetzt werden, unter denen den Besuchern der Gewerbeschulen ein Zeugniß, das im Sinne der Gewerbenovelle diese zum Antritt eines Gewerbes berechtigt und den Befähigungsnachweis ersetzt, ausgestellt werden kann. Diese Zeugnisse heißen „Abgangszeugnisse“ und haben das Gesamturtheil des Lehrkörpers über das sittliche Betragen, den Fleiß und die Leistungen des Schülers in allen Lehrgegenständen zu enthalten.

— (Bei der krainischen Sparcasse) wurden im Verlaufe des Monats Mai von 2042 Parteien 415.826 fl. eingelegt und an 2154 Interessenten 259.458 fl. rückgeführt.

— (Agio-Zuschlag.) Im Monat Juni l. J. ist in Fällen, in welchen die Zahlung der Zoll- und Nebengebühren anstatt in Gold- in Silbermünzen geleistet wird, ein Aufgeld von 21 Percent in Silber zu bezahlen.

— (Gewerbe-Inspector Dr. Pogatschnigg) hat während seiner bisherigen Functionszeit einen Theil der in seinem Sprengel gelegenen größeren Fabriken in Steiermark, Krain und Dalmatien besichtigt und sich am 30. v. M. nach Wien begeben, um daselbst an der Conferenz aller österreichischen Gewerbeinspectoren theilzunehmen, bei welcher unter Anderem ein Meinungsaustrausch über die anlässlich der vorgenommenen Visitationen gemachten Erfahrungen beim Fabriks- und Gewerbebetriebe gepflogen werden soll.

— (Kohlengewerk Trifail.) Am 28. v. M. fand in Wien die Generalversammlung der Actionäre der Trifailer Kohlenwerks-Actiengesellschaft. Der für das abgelaufene Jahr ausgegebene Rechenschaftsbericht bezeichnet die im Jahre 1883 erzielten Ergebnisse als zufriedenstellend. Das Erträgniß, welches die steirisch-krainischen Werke ergaben, war namentlich in Betracht der Concurrnz der schlesischen Kohle ein entsprechendes. Bezüglich der Istrianer Kohlenbergwerke in Carpano und Vines, sowie der gesellschaftlichen Cementfabrik in Trifail wird einer zunehmenden Prosperität dieser Etablissements entgegen gesehen. Auch die Glashütte in Sagor weist einen nutzbringenden Betrieb aus. Dagegen hat die Zink-Hütte in Sagor nur ein sehr geringes Erträgniß geliefert. Die Ge-

samt-Production der Braunkohlenwerke in Trifail, Sagor und Grafnigg betrug im abgelaufenen Jahre 469.785 Tonnen. Die Steinkohlen-Production in den Istrianer Steinkohlenbergwerken in Vines und Carpano betrug 70.000 Tonnen, das ist 3449 Tonnen mehr als im Vorjahre. Die Cementfabrik producirte 63.975 Meter-Centner Roman-Cement und 12.727 Meter-Centner Portland-Cement, hat also die Production des Vorjahres um 39.335 Meter-Centner, beziehungsweise 7511 Meter-Centner überstiegen. Die Production in Rohzink betrug 11.308 Meter-Centner, demnach nahezu 2000 Meter-Centner weniger als im Vorjahre. Die Glashütte in Sagor lieferte 108.259 Schock diverser Hohlglasorten, das ist um 13.402 Schock weniger als im Jahre 1882. Der gesellschaftliche Grund- und Waldbesitz hat sich gegen das Vorjahr erhöht und betrug Ende 1883 1150 Hektaren. Der pro 1883 ausgewiesene Reingewinn wird mit 260.130 fl. beziffert. Dievon beantragt der Verwaltungsrath, auf jede der nunmehr auf 70 fl. lautenden 70.000 Stück Actien eine Dividende von 3 fl. auszuzahlen, wofür ein Betrag von 210.000 fl. erforderlich wird, 15.000 fl. in die Reserve zu hinterlegen und 35.130 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Anträge wurden einhellig angenommen.

— (Landwirthschaftliches.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß im Frühjahr die Krankheiten der Hausthiere sich mehren; dieser Umstand hat theils in der wechselnden Witterung und den veränderlichen Temperatur-Verhältnissen, theils auch in der fortgesetzten Stallfütterung und späterhin dem Uebergange zum Grünfütter seinen Grund, und größtentheils erstrecken sich diese Erkrankungen sowohl auf die Athmungs-, als auch Verdauungsorgane. So unbedeutend derartige Erkrankungen oft scheinen, ebenso gefahrbringend kann jede Vernachlässigung derselben werden, und im eigenen Interesse der Herren Oekonomen und Viehbesitzer ist es gelegen, sich für solche Fälle rasche Hilfe zu sichern. Wir machen hier auf die vom k. k. Hoflieferanten und Kreisapotheker Franz Joh. Kwizda in Korneuburg erzeugten Veterinärpräparate, welche sich als verlässliche prophylaktische Mittel auf Grund langjähriger Erfahrungen in den verschiedensten Fällen bewährt haben, aufmerksam und empfehlen deren Anschaffung jedem Landwirthe.

Verstorbene in Laibach.

Am 28. Mai. Stefan Dollenz, Landwehr-Büchsenmacher, 60 J., Körnerstraße Nr. 9, Lungenödem.

Am 29. Mai. Maria Kozjek, Arbeiters-Tochter, 21 J., Triesterstraße Nr. 24, Krain. — Hanni Pleschko, Private, 56 J., Herrngasse Nr. 7, Zehrfieber. — Theresia Mittendrein, Tochter der christlichen Liebe vom heiligen Vincenz de Paula, 27 J., Kuthal Nr. 11, Lungenschwindsucht. — Johann Dimnik, Tagelöhner, 25 J., Kuthal Nr. 3, Lungentuberkulose. — Johann Rozanc, Arbeiter, derzeit Sträfling, 35 J., Castellgasse Nr. 12, Lungentuberkulose.

Am 30. Mai. Johanna Lampič, Kneischlers-Tochter, 8 J., Mlouca Nr. 8, Diphtheritis. — Anna Cerne, Vergolders-Tochter, 23 J., Castellgasse Nr. 7, Lebensschwäche. — Franz Ivan, Messerschmieds-Sohn, 4 Mon., Petersstraße Nr. 14, Brechdurchfall. — Franziska Strufelj, Magd, 50 J., Einöd-gasse Nr. 8, Schlagfluß.

Am 31. Mai. Ludwig Mariacher, Kaffeeheders-Sohn, 11 $\frac{1}{2}$ J., Wienerstraße Nr. 7, Lungentuberkulose. — Michael Fursic, Besitzer, derzeit Sträfling, 44 J., Castellgasse Nr. 12, Lungenbrand. — Josef Kosker, gewesener Lederergeselle, 68 J., Karikaderstraße Nr. 7, Marasmus.

Am 1. Juni. Jakob Stanek, Sawohner, derzeit Sträfling, 68 J., Castellgasse Nr. 12, Marasmus. — Anton Decar, Tischlers-Sohn, 3 J., Petersdam Nr. 65, Lebensschwäche.

Am 2. Juni. Martin Glanc, Schneider, derzeit Sträfling, 50 J., Castellgasse Nr. 12, Lungentuberkulose. — Mina Bdear, Anwohnerin, 63 J., Florianergasse Nr. 17, Lungentuberkulose.

Am 3. Juni. Antonia Krašovic, Näherin, 21 J., Rosen-gasse Nr. 13, Caries.

Am 4. Juni. Theresia Marinko, Dienstmanns-Tochter, 20 Mon., Einöd-gasse Nr. 8, Krain. — Josef Radovic, Arbeiter, derzeit Sträfling, 39 J., Castellgasse Nr. 12, Lungenschwindsucht.

Im Civilspitale.

Am 25. Mai. Anton Kocmar, Arbeiter, 38 J., in Folge erlittener Verletzung. — Am 26. Mai. Ignaz Bergant,

Schneider, 80 J., Haemorrhagia cerebri. — Am 27. Mai. Martin Malabasi, Hausbesitzer, 43 J., Lungenentzündung. — Am 28. Mai. Franz Bajzel, Fischer, 44 J., Lungen-tuberkulose. — Martin Rafran, Arbeiter, 70 J., Lungen-emphysem. — Am 29. Mai. Lorenz Peternel, Schneider, 32 J., Lungen-tuberkulose. — Anton Zure, Forstknecht, 44 J., Blödsinn und Lähmung. — Am 30. Mai. Johann Borstnik, Arbeiter, 26 J., Lungen-tuberkulose. — Franz Svančić, Einwohner, 67 J., Lungen-tuberkulose. — Urfula Stern, In-wohnerin, 62 J., Apoplexia cerebri. — Augusta Sajovic, Schneiders-Tochter, 8 J., Lungen-tuberkulose.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.
Laibach, 5. Juni.

	Mkt.		Wag.			Mkt.		Wag.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Hektolit.	7 80	8 38	Butter	per Kilo	— 85	—	—	—	—
Korn	5 58	6 37	Eier	per Stück	— 2	—	—	—	—
Gerste (neu)	4 87	5 50	Milch	per Liter	— 8	—	—	—	—
Hafer	3 25	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—	— 64	—	—	—	—
Halbfrucht	—	6 83	Kalbfleisch	—	— 66	—	—	—	—
Heiden	4 87	5 93	Schweinfleisch	—	— 79	—	—	—	—
Hirse	5 53	5 60	Schöpfenfleisch	—	— 40	—	—	—	—
Kufurnaz	5 40	5 77	Bendel	per Stück	— 42	—	—	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 23	—	Tauben	—	— 18	—	—	—	—
Linsen per Hektolit.	8 50	—	Hen	100 Kilo	2 5	—	—	—	—
Erbsen	8 50	—	Stroh	100	1 78	—	—	—	—
Hilfen	9	—	Holz, hartes, per	4 □ Meter	7	—	—	—	—
Rindschmalz, Kilo	— 94	—	Holz, weich.	—	4 50	—	—	—	—
Schweinschmalz, „	— 86	—	Wein, roth, 100 Liter	—	— 24	—	—	—	—
Speck, frisch „	— 62	—	„ weißer „	—	— 20	—	—	—	—
„ geräuchert „	— 74	—							

Witterungsbulletin aus Laibach.

Mat.	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt		Thermometer nach Welfus		Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
	Tagesmittel	Nachtsmittel	Maximum	Minimum		
30	736.4	+11.8	+13.3	+9.8	0.0	Trübe.
31	733.7	+15.7	+19.2	+10.3	28.0	Wechselnde Bewölkung. Nachts starke Wüfte, entsehrtes Gewitter.
1	731.8	+14.6	+18.2	+12.2	10.0	Tagsüber abwechselnd Regen.
2	732.2	+14.6	+18.3	+10.8	0.8	Weiß bewökt. Abends Aufbeiterung.
3	726.1	+13.3	+16.0	+10.3	40.9	Starke Wüfte, Nachmittags mit etwas Hagel, anhalten des Gewitters bis 10 1/2 Uhr.
4	726.6	+13.9	+17.8	+9.8	0.5	Vormittags etwas Regen. Nachmittags Aufbeiterung kühl.
5	731.2	+13.6	+17.0	+11.0	17.5	Vormittags starke Wüfte, zeitweise Donner, Nachmittags Trübe, Gewitterregen.

Im Mai war das Tagesmittel der Temperatur 15.1°, das Maximum 27° den 21., das Minimum 3.4 den 28., der Gesamt-Niederschlag 86.2 Millimeter.

Eingesendet.

Steiermärkischer Kunstverein in Graz.

Am 29. Juni findet die Gewinnziehung statt. Zur Verlosung gelangen folgende Delgemälde: Aida, aus den letzten Tagen von Pompeji, von Ed. Kasparides, 500 fl. — Maria, die trauernde Mutter, von Th. Melcher, 400 fl. — Motiv vom Gailthal, von Alfred Hoff, 300 fl. — Pfingstsonntag, von J. Elminger, 250 fl. — Gestörte Mahlzeit, von J. Schmitzberger, 225 fl. — Das Ständchen, von H. Breling, 200 fl. — Mutterliebe, von W. Aray, 200 fl. — Ruhe auf der Weide, von C. Bühlmayer, 200 fl. — Mühle, von C. Reinherz, 150 fl. — Hofbrauhausbier, von J. Gaiffer, 120 fl. — Stilleben, von L. Kobrl, 120 fl. — Heimkehr, von A. Gerasch, 100 fl. — Waldschänke, aus „Göz von Berlichingen“, von C. Brioschi, 100 fl. — Ferner: 4 Aquarelle à 70 fl., 6 Albums à 20 bis 70 fl., 10 eingerahmte Kupferstiche und für alle weiteren Gewinne je zwei große Kupferstiche: Die Vertheidigung und Der Klosterbrand, Pendants nach C. F. Lessing. — Nur gezahlte Anteil-scheine nehmen an der Verlosung theil; die Zahl der Gewinne ist derart berechnet, daß auf je 50 verlosbare Anteil-scheine ein Treffer entfällt. Da jeder gezahlte Anteil-schein à 3 fl. außer dem eventuellen Gewinne ein Prämienblatt erhält, welches im Kunsthandel den dreifachen Preis kostet, und da die Prämien des steiermärkischen Kunstvereines wirkliche Kunstblätter sind, so werden alle Kunstfreunde aufmerksam gemacht, diese günstige Gelegenheit nicht zu verläumen. — Als diejährige Prämien werden bereits ausgegeben: „Deutsche Patrioten“, großer, ganz vorzüglicher Farbendruck nach A. Ebert, und „Andreas Hofer's letzter Gang“, großer Kupferstich nach Defregger. Beide Bilder finden allgemeinen Beifall, und ist zu ersterem bereits ein Pendant: „Alteutsche Dame“ vorhanden, zu letzterem wird ein solches vorbereitet. (1458)

Vom Büchertische.

Die Verlags-handlung Heinrich Meroy in Prag kündigt die Taschen-Ausgabe der Reichsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich an.

Ewige nie welkende Jugend!!
Zimmerwährender Lebensfrübling!!

EAU DE HÉBÉ

orientalisches Schönheitsmittel, ist unfehlbar das wirksamste und vollkommenste Mittel zur Verschönerung des Teints, es entfernt Sommerprossen, Leber- und Schwangerchaftsflecke, sowie überhaupt jede die Schönheit beeinträchtigende Aderung und erzeugt schon in Kürze zarte und blendend weiße Haut und äupiges Aussehen bis in's höchste Alter. Eau de Hébé ist keine Schminke, ist frei von jeder mineralischen Beimischung, daher garantiert vollkommen unschädlich und erzeugt keine künstliche, sondern natürliche Zartheit, Weiße und Weichheit der Körperformen. Preis einer Original-Flasche 85 kr. 6. P.

Bouquet du Serail de Grolich

feinestes Taschentuch-Parfum für die elegante Welt, von feinem französischen und englischen Parfum erreicht. Selbes erlangte seit seiner Einföhrung im Orient besondere Beliebtheit bei der orientalischen Damenwelt, da es die seltensten Düfte in sich vereinigt. In gewöhnlich eleganter Ausstattung ist selbes als Geschenk besonders praktisch und verwendbar. Preis eines Original-Flacons fl. 1.50. Gcht zu beziehen von J. Grolich in Brünn. Depot in Laibach bei Herrn Ed. Mahr. Briefliche Bestellungen werden direct an J. Grolich in Brünn erbeten. (1373)

Eingesendet.

Danksagung.

Herr Alfred Breindl, Stationschef in Bresina, war bei der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London

mit einem namhaften Betrage versichert. Ich erhielt nach dessen Ableben die versicherte Summe ohne jeglichen Abzug durch den General-Repäsentanten Herrn Guido Zeschko in Laibach ausbezahlt, weshalb ich mit Vergnügen selbem öffentlich meinen Dank sage, diese Anstalt Jedermann auf das Allerbeste empfehlend. St. Peter bei Görz, 27. Mai 1884.

(1432) Marie Breindl, Witwe.

Man biete dem Glücke die Hand!
500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 1000.000 Lose: 50.500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 500.000, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	26 Gew. à M. 10.000
1 " à M. 200.000	56 " à M. 5000
2 " à M. 100.000	106 " à M. 3000
1 " à M. 90.000	258 " à M. 2000
1 " à M. 80.000	6 " à M. 1500
2 " à M. 70.000	515 " à M. 1000
1 " à M. 60.000	1036 " à M. 500
2 " à M. 50.000	29,020 " à M. 145
1 " à M. 30.000	
5 " à M. 20.000	19,463 Gewinne à M. 200,
3 " à M. 15.000	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in II. auf M. 60.000, III. M. 70.000, IV. M. 80.000, V. M. 90.000, VI. M. 100.000, in VII. aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc. etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 11. u. 12. Juni d. J. statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. 6. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verlosungen bieten. D. O.

A. Mayer's
Flaschenbierhandlung
(rückwärts der Kosler'schen Bierhalle)
empfiehlt vorzügliches
Märzenbier
aus der
Brauerei der Gebr. Kosler
in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.
1312

Kaiser Franz Joseph - Bad Tüffer,
Unter-Steiermark
(nicht zu verwechseln mit Römerbad Tüffer)
unmittelbar an der österröichischen Südbahn-Station Markt Tüffer, in der schönsten Gegend, der sogenannten „Steierischen Schweiz“, 8 1/2 Stunden von Wien entfernt.
Die hier heublichen mächtigen Atrato-Thermen von 38 Grad Celsius bewahren sich vorzüglich bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauen-Krankheiten, allgemeiner Schwäche, Blutaruth, schwerer Reconvalescenz, Gicht, Rheumatismen, Gelenksleiden, Haut-Affectionen etc. etc.
Durch den Gebrauch des Thermalwassers zur Trinksour wurden bei Magenleiden u. ganz vorzügliche Resultate erzielt und wurde auf den Rath vieler Aerzte ein eigener Trinkbrunnen errichtet.
Der Curort ist vermöge seines temperirten, mäßig feuchten Klimas zum Aufenthalt für Brust-, Kehlkopf- und Lungenleiden besonders geeignet, um Linderung und Heilung zu erlangen; es bietet die zur Anstalt gehörige eigene Meierei beste Gelegenheit zu Milch- und Wollencuren.
Der Geseftigte hat weber Mühe noch Dyer gesucht, um die Anstalt rigorossten Anforderungen entsprechend einzurichten und für Comfort der P. T. Curgäste Sorge zu tragen.
Die Anstalt besteht ein großes Laibbad, sehr elegante Separatbäder, ein bequemes eingerichtetes Kaltbad im Sannaflusse, zwei Restaurationen, Curkafé, Spiel- und Sitzzimmer, eine eigene Cur-Capelle u. Schöne, schattige Promenaden und die reizende Umgebung verleihen dem Bade eine weitere Anziehungskraft und stehen zu Ausflügen elegante Equipagen bereit. Elektrische Beleuchtung, Telegraphen- und Telephon-Verbindung in allen Gebäuden der Anstalt.
Die Sommer-Saison beginnt am 1. Mai, doch können sammtliche Räume des Curbauses das ganze Jahr gebraucht werden; die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-Perlaschof und ertheilt nähere Auskünfte bis 15. April, Wien, I., Schottentorggasse 9.
Anfragen beliebe man direct zu adressiren an die
Direction Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer
(nicht Römerbad Tüffer) in Steiermark.
Prospecte gratis.
(1416) 10-9 **Theodor Gunkel.**



Ohne diese gefelchlich zepornirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Falsificat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfragungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtsalbe** nach **Dr. Malic** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtschmerzen** und **Gliederreihen** vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung

Wöttling, am 10. Jänner 1882.

M. Vadnou.

Alpenkräuter-Syrup, frainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden, 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Extrakte. Viele Dankfragungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden, 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Entfernung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde, 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigungspillen, k. k. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdoehnen Magen, Lebers- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Kiste mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Kiste. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1812)

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, Giselstrasse Nr. 1**, im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST Franz-Josefsplatz Nr. 5 und 6**, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft Fres. 88,780,016 90
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1883 „ 16,602,367 70
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als „ 139,950,000 —
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für „ 65,726,175 —
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1,260,777,854 55 stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die
General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, 2. Stock, bei Valentin Zeschko. (1327) 12-6

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

X. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär- Wohlthätigkeitszwecke, deren Ertrag zur Erweiterung der Offiziers- Wöchter- Institute bestimmt ist.

Die festgesetzten 12.225 Gewinnste betragen zusammen 205.400 Gulden, und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente mit 12 Vor- und Nachtreffern, dann 10 Treffern zu 200 fl. Goldrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl., im Gesamtbetrage von 111.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 26. Juni 1884.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Niernergasse 7, 2. Stock, im Jacobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (1405)

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Carl Latour von Thurmburg, Wien, am 15. April 1884. k. k. Hofrath und Lotto-Director.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppenfäule, Krostbeulen, Schweinfäule, Kopf- und Bartgeschwüre. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehrt man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife**, angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorzuzogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Befreiung aller **Unreinheiten des Teints**, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife, die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 fr. sammt Broschüre. Fabrik und Hauptvertrieb: G. Sell & Comp., Troppau. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depôts für Laibach: **J. Swoboda, J. v. Trnkoczy, G. Piccoli, E. Birschitz**, ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1376) 18-7

Veterinär-Präparate

von **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,** k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbefwerden, unterstützt dasselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchfeuchende Einflüsse und vermindert die Infection zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen u. Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 fr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt).

Krafftutter für Pferde und Rinder zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Pferde - Huf - Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe, 1 Büchse 1 fl. 25 fr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn), 1 Stange 80 fr.

K. k. priv. Desinfectionspulver für Stallungen, Afoalen, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Packet à 1/2 Kilo 15 fr. 1/2 Kiste 1 fl. 40 fr., 1/4 Kiste 2 fl. 40 fr.

Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. 1 großes Packet 1 fl. 26 fr., 1 kleines Packet 63 fr.

Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere, 1 Blechdose à 100 Gramm 80 fr., 1 Blechdose à 300 Gramm fl. 1.60. Echt zu beziehen:

Laibach bei **Gabr. Piccoli, Apotheker, Julius v. Trnkoczy, Apotheker, und H. L. Wenecl, Handelsmann;** Klagenfurt bei **Anton Führer** und **Peter Merlin;** Krainburg bei **Franz Dolenz.**

Central-Versendungs-Depôt: Kreis-Apotheke Korneuburg. Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. 1828

Handwritten signature: Franz Kwizda
k. k. Hoflieferant

Grosse Preisermässigung! Grosse Preisermässigung!

Freundliche Einladung

Zum Bezuge von Kaffee, Thee, Delicatessen aus unserer renomirten Hamburger en gros-Magazinen, bei vorzüglichster Waare billigste Preise portofrei, franco Verpackung unter Nachnahme.

Kaffee in Säcken von 5 Ko. fl. 5. W.	Thee in eleg. chin. Packung fl. 5. W.
Gesindkaffee wohlgeschmeck. 3.20	Congoruss dän. Staubf. p. Ko. 1.50
Rio fein kräftig 3.50	Congo, extrafein 2.30
Santos ausgiebig, reinschm. 3.80	Souchong, extrafein 3.50
Cuba, grün, kräftig, brillant 4.25	Precco Souchong, extrafein 4.70
Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.45	Kaiser-Melange Familienthees 4. —
Ceylon blaugrün, kräftig . . . 4.95	Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.40
Goldjava extrafein mildo . . . 5.20	Jamaika-Rum Ia. 4 Liter 4.15
Portorico, delicat, kräftig 5.30	Caviar Ia. Fass 4 Ko. Inh. 7.50
Perlkaffee, hochfein, grün 5.90	Gmilde gesalz. „ „ „ 2.50
Java, grossbohnen-, hochf., dollc. 5.95	Matjeshäringe, 5 Ko. Fass 2. —
Arab. Mocca, edel, feurig 7.20	neue Delicat. „ „ „ 2.60

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco.
ETTLINGER & Co., Hamburg,
 Weltpost-Versandt. (1444) 18-3

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János

durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt
 und von ersten medizinischen Autoritäten als vorzügliches Heilmittel
 erprobt und geschätzt, verdient mit Recht als das

Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Unter Anderem äusserte sich hierüber auch
Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Virchow, Berlin:
 „Ein sehr werthvoller Bestandtheil des balneologischen Arzneischatzes“. 1860
 Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, doch wird
 gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
 Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Piccoli's Magen- Essenz

von G. Piccoli, Apo-
 theker, Laibach.

Wie aus den Dankschreiben und
 ärztlichen Zeugnissen die ihrem Ge-
 zeuger zukommen, ersichtlich ist,
 beiligt die Krankheiten des Magens
 und Unterleibes, Kolik, Krämpfe,
 das gastrische und Wechselstör-
 reibeverhalten, Hämorrhoiden,
 Gelbsucht, Migräne etc. und ist das
 beste Mittel für Kinder gegen die
 Wäurmer. 1 Flasche 10 Kr.
 In Schachteln à 12 Flaschen wird
 gegen Nachnahme von 1 fl. 30 Kr.
 vom Erzeuger versendet. Bei grö-
 ßerer Abnahme entsprechende
 Rabatt. (1441) 15-1

500.000 Mark

zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle
 der Haupttreffer in der von der Regierung mit dem
 ganzen Staatsvermögen garantierten Hamburger Geld-
 lotterie.

Die Lotterie enthält 50.500 Gewinne, welche
 in 7 Abtheilungen ausgelost werden. — Mehr wie
 die Hälfte aller Lose müssen gewinnen. Keine
 Lotterie bietet solch' günstige Gewinnchancen. Speciell
 sind die 50.500 Gewinne wie folgt eingetheilt:

1 Prämie à Mark	300.000
1 Gewinn à „	200.000
2 Gewinne à „	100.000
1 Gewinn à „	90.000
1 Gewinn à „	80.000
2 Gewinne à „	70.000
1 Gewinn à „	60.000
2 Gewinne à „	50.000
1 Gewinn à „	30.000
5 Gewinne à „	20.000
3 Gewinne à „	15.000
26 Gewinne à „	10.000
56 Gewinne à „	5.000
106 Gewinne à „	3.000
253 Gewinne à „	2.000
6 Gewinne à „	1.500
515 Gewinne à „	1.000
1036 Gewinne à „	500
60 Gewinne à „	200
63 Gewinne à „	150
29020 Gewinne à „	145
19340 Gewinne à „	124, 100, 94,

Der Preis der Lose ist amtlich festgestellt und be-
 trägt für die erste Abtheilung:

De. W. fl. 3.50	für ganze Original-Lose
„ „ 1.75	„ halbe Original-Lose
„ „ .90	„ viertel Original-Lose

Wir bitten mit den Bestellungen den entfallenden
 Betrag in Banknoten oder in österr. und ungar. Post-
 marken zu übersenden; am bequemsten ist die Zusen-
 dung per Postanweisung.

Bei Zusendung der bestellten Lose legen wir das
 amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus Alles genau
 zu ersehen ist. — Sollte irgend einem Empfänger das
 Ziehungsprogramm nicht concubieren, sind wir bereit,
 die Lose vor Beginn der Ziehung zurückzunehmen und
 das dafür bezahlte Geld zu retourniren.

Der Name jedes Bestellers wird in den Lotterie-
 Registern notirt, und sofort nach jeder Ziehung erhält
 jeder Losbesitzer von uns direct, ohne das eine Auf-
 forderung nöthig ist, die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter
 Staatscontrolle nach jeder Ziehung.

Unsere Firma besteht schon seit mehr als 70 Jahren
 und während dieser Zeit waren wir schon oft in der
 Lage, in Oesterreich-Ungarn Haupttreffer von 250.000,
 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 Mark etc. etc. auszu-
 bezahlen, und haben dadurch das Glück vieler Familien
 in Oesterreich-Ungarn begründet. Tausende werden oft
 an Unternehmungen gewagt, wo der in Aussicht stehende
 Gewinn noch ungewiss, es ist daher jedenfalls eben so
 richtig, einige Gulden für den Ankauf eines Loses zu
 wagen in einer vom Staate ausgehenden und garan-
 tirten Lotterie, die solch' großartige Chancen bietet, und
 wo man sofort ein großes Capital erreichen kann.

In Anbetracht der bedeutenden Theilnahme, welche
 für diese Staatslotterie in sicherer Aussicht steht, bitten
 wir die Bestellungen schnellmöglichst zu übersenden,
 keinesfalls aber später als

11. Juni d. J.,

weil an diesem Tage die Ziehung **unwiderruf-
 lich** beginnt.

Man beliebe die Bestellung **direct** an uns zu
 adressiren. (1408)

Isenthal & Co., Hamburg.

DAS BESTE Cigaretten-Papier

ist das echte

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VON CAWLEY & HENRY in PARIS.
 VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier,
 wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
 Carton mit der untenstehenden
 Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Die erste österr. Alligin-Manufactur Wilhelm Froebe, Wien, I., Operngasse Nr. 14, empfiehlt auf's Beste ihre **Alligin-Producte.**

Alligin, ein vegetabilischer, neutraler, geruch-
 und farbloser Stoff von außerordentlichem Klebes-
 und Farbbehalte-Kraft, eignet sich hervorragend für die
 Groß-Industrie und wird überall, wo Gummi, Gummi-Surro-
 gate, Stärke-Kleister, Leimlösungen etc. angewendet werden, mit
 großem Vortheile eingeführt. Alligin wird nicht gekocht,
 verdirbt niemals und kommt, 4- bis 5-fach mit Wasser ver-
 dünn, ohne Einbuße an Klebekraft zur Anwendung.
 Billigstes und bequemstes Grundirritmittel in der Ma-
 leerei und Anstreichererei, ergibt Alligin in Mischung
 mit Farben, die ganz unverändert bleiben, nach 2-3 Stun-
 den harten Grund von großer Ausdauer, der sofort geflädet
 und lackirt — eventuell rasch mit Lackfarbe fertiggestellt
 werden kann. (1442) 5-3

Kaiserl. Königl.
Allerhöchste Anerkennung.
 Goldene Medaille Paris 1878. Goldene Medaille
 Amsterdam 1883. Ehren-Diplome: Madler's-
 burg 1877 — Fürstentum 1878 — Graz 1880 —
 Triest 1882.

Curort Gleichenberg

Steiermark. Eine halbe Meile von der Station Feld-
 bach der ungarischen Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Allfisch-muriatische und Eisensäuerlinge, Nichtenadel- und
 Quellschwefelbäder, Inhalationen, großer Respirations-Appa-
 rat, kohlensaure Bäder, Stahl-, Nichtenadel- und Sulfwasser-
 bäder, kaltes Wellbad und hydrotherapeutische Curen. Bierarmolfe,
 Biegenmilch, kuhwarme Milch in der eigens erbauten Milchcur-
 anstalt. Klima constant mäßig feuchtwarm. Seehöhe: 300 M.
 Wohnungen, Mineralwässer und Wagen sind bei der Wades-
 6-6 Direction in Gleichenberg zu bestellen. (1407)

Bandwurm
 heilt (auch brüchlich) 1369
Dr. Bloch, Wien,
 Praterstraße Nr. 42.

Mark 500,000 im glücklichsten Falle.

Die große vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie
 erfreut sich durch die Reichhaltigkeit der in derselben zur Ver-
 lotterten kommenden Gewinne sowie durch die größtmögliche
 Garantie für prompte Gewinnauszahlung überall der größten
 Beliebtheit. Derselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß
 von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet
 und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht. Es wer-
 den in wenigen Monaten von der ersten bis zur siebenten Classe
 unter 100.000 Lose 50.500 Lose sicher mit Gewinnen gezogen.
 Darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. 500.000
 speciell aber:

1 Prämie à M.	300.000	26 Gewinne à M.	10.000
1 Gewinn à „	200.000	56 „ à „	5.000
2 „ à „	100.000	106 „ à „	3.000
1 „ à „	90.000	253 „ à „	2.000
1 „ à „	80.000	6 „ à „	1.500
2 „ à „	70.000	515 „ à „	1.000
1 „ à „	60.000	1036 „ à „	500
2 „ à „	50.000	29020 „ à „	145
1 „ à „	30.000	19.463 Gewinne à 200, 150,	
5 „ à „	20.000	124, 100, 94, 67, 40, 20 M.	
3 „ à „	15.000		

Von diesen Gewinnen werden in der ersten Classe 4000 im
 Gesamtbetrage von M. 157.000 verlost. Der Haupttreffer der
 ersten Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in der zweiten
 Classe auf M. 60.000, dritten M. 70.000, vierten M. 80.000
 fünften M. 90.000, sechsten M. 100.000, und in der siebenten
 Classe auf event. M. 500.000, speciell aber M. 300.000,
 200.000 etc. etc. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

- Ein ganzes Originallos fl. 3.50
- Ein halbes Originallos fl. 1.75
- Ein viertel Originallos fl. 0.90

Wegen Einlösung des Betrages in Banknoten, Postan-
 weisung oder in Freimarken werden die bei uns eingeben-
 den Anträge prompt ausgeführt. Es erhält Jeder die mit dem
 Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu
 gleicher Zeit den amtlichen Plan, aus welchem alles Nähere, wie
 Gemeintheilung, Ziehungsdaten und Einlagen der verschiedenen
 Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theil-
 nehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehenen Gewinne-
 liste, welche deutlich die Gewinne und die respectiven Nummern
 angibt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne ge-
 schieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Auf Ver-
 langen versenden wir den amtlichen Plan im Voraus gratis und
 erklären uns ferner bereit, die nicht concubierenden Lose, welche
 uns rechtzeitig vor Ziehung retournirt werden, wieder zurückzu-
 nehmen und den dafür erhaltenen Betrag sofort zurückzuführen.
 Da zu diesen Gewinnziehungen täglich sehr zahlreiche Aufträge
 bei uns eingehen, so erlauben wir, um alle Bestellungen mit Sorg-
 falt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, lebensfalls aber

vor dem 11. Juni 1884

und direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co. in Hamburg.

Die Ziehung 1. Classe findet planmäßig am
11. und 12. Juni 1884 statt.

Glück und Zufall spielen
 oft eine große Rolle im mensch-
 lichen Leben und diesen darf ein
 Jeder gern ohne Ausnahme
 eine Thür offen lassen, wenn
 dieses ihm hier auf solide und
 bequeme Weise zu erreichen ist.
 Unsere Hauptcollecte
 war von jeher ganz beson-
 ders vom Glück begün-
 stiget und wurde das Interesse
 unserer werthen Abnehmer
 stets auf's Angelegentlichste
 von uns wahrgenommen.

Jeder genießt bei uns den
 Vortheil des directen Bezugs
 der Originallose ohne Vermitt-
 lung von Zwischenhändlern
 und demzufolge erhält Jeder
 nicht allein die Gewinnliste
 in möglichst kürzester Zeit nach
 geschehener Ziehung unange-
 fordert zugesandt, sondern
 auch die Originallose selbst
 zum planmäßig festgesetz-
 ten Preise ohne irgend wel-
 chen Aufschlag. (1435) 4-3